Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 15

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht umhin konnte, die nähern Umstände niederzuschreiben. Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dem auch Schloß Podebrad gehört, lernte während der Rieler Woche den Herrn Landrat a. D. Cai von Bülow-Bothkamp kennen, der dort mit Silfe einer sogenannten Bünschelrute zur Unterhaltung seiner Freunde versteckte Geld= ftücke suchte und fand. Der Fürst erfuhr nun dabei, daß dieser Scherz nur ein kleines Charafteristifum der wunderlichen Gigen= schaften des Herrn v. Bülow sei, indem ein spezieller Sport desselben die Auffindung von unterirdisch verborgenen Quellen wäre. Der Fürst sprach lachend seine Zweifel hier= über aus, worauf sich Herr v. Bülow er= bot, ihm den Beweis für seine Behauptung zu liefern. Infolgedessen wurde Bülow zu den Jagden nach Podebrad geladen und, um dort zugleich das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ersucht, in einer dortigen Försterei, die sehr unter Wassermangel leide, eine Quelle zu entdecken. Herr v. Bülow fam im November 1904 dorthin, jagte und fonstatierte an benanntem Ort mit seiner Wünschelrute, daß in einer Tiefe von ungefähr 14 Meter hinreichend Wasservorrat vorhanden wäre. Der Brunnen wurde nun nach seiner Angabe gegraben und wirklich hatte Herr v. Bulow die Lage und Ergiebigkeit der Quelle genau abgeschätzt, so daß heute die Försterei so viel gutes Trinkwasser von

derselben erhält, als sie für Mensch und Bieh benötigt. Nach dem Vorangegangenen scheute nun Fürst Hohenlohe keine Rosten, sondern ließ im nächsten Frühjahr an einer von Bülow mit der Wünschelrute gefundenen Stelle im Schloßhof eine Bohrung vornehmen, und am 1. August 1905, nachdem das Bohr= loch eine Tiefe von 96 Metern erreicht hatte, entsprang mit seltener Kraft aus demselben eine Fontane des hellsten und flarsten Wassers. Ein neuer Umstand aber steigerte noch die lleberraschung, als nämlich festgestellt wurde, daß ftatt des gedachten Trinkwaffers die neue Quelle aus einem stark kohlensäure= haltigen Sauerbrunnen bestehe. Das Wasser wurde nun chemisch untersucht, und es er= gab sich, daß es ein kohlensäure-, natrium-, lithium-, bor- und chlorhaltiger Säuerling sei, der eine Heilkraft für gichtische, katar= rhalische, so wie Herzleiden in sich birgt. Raum daß dies bekannt wurde, da begann eine kleine Völkerwanderung nach dem Schloß= hof, und mit dem Heiltrunk nahmen Leidende und Gesunde auch die Ruhe des Schlosses mit sich fort. Gastfreundschaft und Menschen= liebe ist eine herrliche, fürstliche Eigenschaft, nur darf man durch diese nicht selbst erdrückt werden. Um sich vor Aehnlichem zu schützen, ließ nun der Schloßherr von jenem Brunnen aus eine Leitung nach der Ortschaft anlegen und baute zugleich ein kleines, hübsches Bad= haus mit Trinkhalle für alle Heilungsuchenden.

Vermischtes.

Ein Unfallrekord. Ginen Tagesrekord für Berletzungen leistete sich letzthin ein Bürvangestellter in England, frei übersetzt aus «First Aid and the St. John Ambulance Gazette:»

Der Pechvogel begab sich morgens gegen 10 Uhr auf sein Büro, glitt vor der Türe aus und schürfte sich die Haut seines linken Aniees ganz erheblich. Mit kalten Umsichlägen behandelte er diese Berletzung und begab sich um 1 Uhr in ein Restaurant zum Lunch. Dabei strauchelte er noch einmal und verstauchte sich das linke Hand gelenk. Tapfer genug, umband er sich dasselbe fest mit seinem Taschentuch und kehrte pflichtgetren auf sein Büro zurück. Kaum war er dort angekommen, brachte er es fertig, sich einen Holzsplitter unter seinen rechten Daumennagel zu bringen, den er erst nach vieler. Mühe wieder entsernen konnte. Eifrig setzte er seine Arbeit fort, spitzte seinen Bleistift, unversehens

tlappte das Messer zu und glücklich blutet der linke Daumen. Nun wurde ihm doch etwas unheimlich zu Mute. Und um Schwereres zu verhüten, entschloß er sich endlich, schnursstracks nach Hause zu gehen. "Doch mit des Geschickes Mächten" hat auch er keinen Bund geslochten. Beim Heraustreten aus dem List klemmte sich sein rechter Fuß ein und machte ihm eine Zerrung im Knöchel. Mutig trat er seinen Weg nach Hause an. Beim mühsamen Treppensteigen hinauf zu seinem Wigwam tritt er in der Dunkelheit in einen Nagel, der ihm in den rechten Fuß dringt. Erst jetzt wird ihm durch seine Frau die erste Hisfe gebracht.

Begreiflich war nach all diesen Experimenten sein Entschluß, sich auch nicht durch wilde Pferde aus seinem Bette reißen zu lassen, um Refordbrecher am eigenen Leibe zu werden.

"Sammlung für kranke schweizerische Wehrmänner.» — Mitteilung des Sekretariates (Kommissitzung vom 29. Juni 1920). Aus der "Sammlung für kranke schweizerische Wehrmänner" wurden seit der letzten Mitteilung Unterstützungen von folgenden Beträgen bewilligt: a) durch den Oberfeldarzt zirka Fr. 5100. b) durch die Kommission zirka Fr. 60,050, total zirka Fr. 65,150.

Die Unterstützungen aus dieser Institution betrugen bis jetzt im ganzen zirka Fr. 3,070,200. Die Verwaltungskosten belaufen sich seit der letzten Bekanntgabe auf 4,4 % der verausgabten Unterstützungen.

Unterstützungen werden gewährt: 1. in Fällen, in denen die eidgenössische Militärverssicherung nichts leisten kann: a) durch Aussetzung von Renten für die Witwen und Waisen zirka Fr. 31,400. b) an Kurs und Arztkosten für kranke Wehrmänner zirka Fr. 5,750. c) an die Angehörigen der letztern zirka Fr. 6,150. 2. in Fällen, in denen die Leistungen der eidgenössischen Militärversicherung nicht ausreichen: a) durch Aussetzung von Zusatzenten zirka Fr. 6,300, b) durch Zuschüsse zum Krankengeld zirka Fr. 5,500. 3. Bezahlung von durch Militärdienst und Krankheit verursachter Schulden zirka Fr. 7,550. 4. Beschaffung von Kleidern, Schuhen und Leibwäsche für kranke Soldaten und ihre Familien zirka Fr. 850. 5. Berusswechsel zirka Fr. 1,650. Summa total zirka Fr. 65,150.

Die Krankheiten und Todesursachen, die Unterstützungen notwendig machten, fallen unter folgende Kategorien: 1. Lungentuberkulose 36 Fälle; 2. übrige Tuberkulosen 7 Fälle; 3. innere Krankheiten 34 Fälle; 4. Nerven= und Geisteskranke 2 Fälle; 5. chirurgische Uffektionen 8 Fälle.

Kauft Bundesfeierkarten!

Der Ertrag dient zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung unserer Jugend.

Vom Büchertisch.

Die Heilquellen und Badeorte der Schweiz. Unter diesem Titel ist ein von der schweizerischen Berskehrszentrale herausgegebener kleiner, schön illustrierter Führer erschienen, dazu berusen, eine schon längst empsundene Lücke als Propagandaschrift im Ausland auszusüllen. Es sind in dieser Broschüre, die als Heilquellen geltenden Mineralwässer der Schweiz nach den zehn von der balneologischen Wissenschaft adops

tierten Mineralwasserklassen zusammengestellt. Neben der näheren Bezeichnung der einzelnen Mineralquellen sinden sich bet jedem Duellort kurze Angaben über dessen geographische und Höhenlage, Kurmittel, Satsondauer und Zusahrten, so daß sich der Leser schnell und leicht orientieren kann. Die Broschüre ist in der Schweiz zum Preise von 80 Rappen ershältlich.